Peter Kuhlmann: Das Lateinportfolio – neue Wege zum eigenverantwortlichen Lernen **Seiten 50–68**

Peter Kuhlmann

Das Lateinportfolio – neue Wege zum eigenverantwortlichen Lernen

Europäisches Sprachenportfolio und *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen*

Im modernen Fremdsprachenunterricht sind seit einigen Jahren sog. „Portfolios" im Einsatz, d.h. Materialien, die zur Förderung des eigenverantwortlichen Lernens dienen. Dieses didaktische Instrument des Portfolio ist im Kontext einer vom Europarat geförderten Entwicklung zu sehen, die zum einen auf das selbstbestimmte und lebenslange Lernen setzt und zum anderen Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenz in Europa unterstützen möchte. Grundlage für das vom Europarat hierzu entwickelte „Europäische Sprachenportfolio" (EPS) ist der „Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen" (GeR).[1] Dieser GeR dürfte vielen altsprachlichen Kollegen, sofern sie nicht eine moderne Fremdsprache unterrichten, noch weitgehend unbekannt sein. Er ist aber mittlerweile zur zentralen didaktischen Basis des Fremdsprachenunterrichts geworden, in deren Sog auch der altsprachliche Unterricht gerät. Dies liegt an den neuen ministeriellen Vorgaben vieler Bundesländer, die das didaktische Modell des GeR implizit auch für die Entwicklung altsprachlicher Curricula zugrunde legen.

Im GeR wird auf 244 Seiten definiert und erläutert, was Sprachenkönnen im Einzelnen zu bedeuten hat. Das Konzept beruht im Wesentlichen auf der „kommunikativen Kompetenz", ist also ganz an den Bedürfnissen des modernen Fremdsprachenlernens – v. a. im berufspraktischen Sinne – orientiert. Um sprachliche Bildung oder Sprachreflexion geht es im GeR nicht. Stattdessen werden z. B. relativ genaue Kriterien für die im Berufsleben wichtige Zertifizierung von Sprachkennntnissen gegeben.[2] Um die Grundprinzipien sowohl des GeR als auch des ESP richtig zu verstehen, sind v. a. zwei Dinge wichtig:

Der erste Punkt betrifft das lernpsychologische Konzept; danach gibt es die Unterscheidung zwischen „deklarativem Wissen" (= „**Wissen**") im Sinne

1 John Trim et al.: Gemeinsamer europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, Langenscheidt 2001.

2 GeR, 18–21 u. 172–190.

einer statisch-reproduktiven Gedächtnisleistung und „prozeduralen Fertigkeiten" (= „**Können**") im Sinne einer habitualisierten Fähigkeit zur praktischen Anwendung.[3] Deklaratives Wissen wäre z. B. das Reproduzieren von englisch-deutschen Vokabelgleichungen, Stammformen, Grammatikregeln u.ä.; prozedurale Fertigkeiten hingegen bilden die reale Fähigkeit ab, Englisch zu sprechen/schreiben oder englische Texte/Äußerungen richtig zu verstehen. Das Ziel liegt hier – wie kaum anders zu erwarten – ganz eindeutig oder auch einseitig beim performativen „Können". Regelwissen oder gar literarische Bildung spielen keine Rolle im GeR.

Der zweite Punkt betrifft die Skalierung sprachlicher Fertigkeiten nach Niveaustufen, gekennzeichnet mit den Buchstaben „A: elementare Sprachverwendung", „B: selbstständige Sprachverwendung" und „C: kompetente Sprachverwendung".[4] Dies wird weiter differenziert mit Zahlen, so bezeichnet etwa A1 ganz basale Sprachfertigkeit aufgrund auswendig gelernter Floskeln, die einem z. B. das Bestellen eines Kaffees im Café ermöglicht; dagegen bezeichnet C2 quasi muttersprachliche Kenntnisse. Im Einzelnen werden diese Kenntnisse durch sog. „Deskriptoren" präzise definiert, z. B. wird „A1 Hörverstehen" unter anderem mit folgendem Deskriptor erläutert: „Ich *kann* Zahlen, Preise und Zeitangaben verstehen". Für die modernen Fremdsprachen spielen diese Niveaustufen europaweit eine tragende Rolle insofern, als z. B. Realschüler am Ende des Jahrgangs 10 in Englisch das Niveau B1 erreicht haben müssen oder das Niveau B2 mittlerweile zur Zulassungsvoraussetzung z. B. des Spanisch- oder Französisch-Studiums an vielen Universitäten geworden ist. Für die alten Sprachen sind schon seit langem das „Graecum" oder die verschiedenen „Latina" nichts anderes als die Festschreibungen solcher Niveaustufen.

Die neusprachlichen Portfolios lehnen sich an die Deskriptoren und Niveaustufen des GeR an. So beschreiben sie im Einzelnen das, was Lernende „können" sollen, mit Formulierungen wie „ich *kann* sagen, wieviel Uhr es ist". Diese Formulierungen orientieren sich dann natürlich ganz praktisch am Alter und Lernfortschritt der jeweiligen Schüler bzw. Lerner. Die auf dem ESP fußenden Portfolios weisen einen dreigliedrigen Aufbau auf, d.h. sie enthalten:[5]

- **Sprachenpass**
- **Sprachbiographie**
- **Dossier**

3 GeR, 135.

4 GeR, 33–38.

5 Bergmann (2010), 6.

Im **Sprachenpass** werden die Identität des Lerners sowie seine Kenntnisse in verschiedenen Fremdsprachen nach den Kompetenzstufen des GeR festgehalten. Die **Sprachenbiographie** dokumentiert den Lernfortschritt oder auch Lernstand in den jeweiligen Kompetenzbereichen (z. B. Hörverstehen, Sprechen, Schreiben) über einen langen Zeitraum hinweg. Im **Dossier** sammeln die Lernenden persönliche Produkte oder Arbeiten aus ihrem Spracherwerb bzw. Sprachunterricht.[6] Abgesehen davon haben die neusprachlichen Portfolios natürgemäß einen starken Schwerpunkt in den Bereichen des Hörverstehens und der aktiven Sprachproduktion – also in der kommunikativen Kompetenz. In der Praxis können Lernende an einzelnen Beispielaufgaben zu praktischen Situationen der Sprachverwendung ihr jeweiliges Können mit Symbolen selbst beurteilen, z. B. ☺, wenn sie etwas nach ihrer eigenen Einschätzung gut können. Ein Portfolio ist grundsätzlich für die Schüler selbst gedacht: Zwar sollte die Lehrkraft im Unterricht in die Arbeit mit dem Portfolio einführen und es auch punktuell begleiten, aber grundsätzlich arbeiten die Schüler selbstständig zu Hause mit „ihrem" Portfolio: Sie füllen die Fragebögen aus oder bearbeiten die Testaufgaben selbst.

Das Latein-Portfolio – didaktische Besonderheiten

Für das Fach Latein hat in Niedersachsen eine Arbeitsgruppe – bestehend aus WULF BRENDEL (Lüneburg), PETER KUHLMANN (Göttingen), DIETMAR NAGEL (Verden) und HEIKE VOLLSTEDT (Hannover) – im Jahr 2007 begonnen, ein entsprechendes Portfolio zu entwickeln. Schnell wurde in dieser Arbeitsgruppe klar, dass für die alten Sprachen ein eigenes Konzept erarbeitet werden musste, das die besonderen Lernbedingungen des Fachs Latein berücksichtigt und sich in vielen Punkten vom GeR abgrenzt. Das Produkt ist ein Portfolio, das in seiner didaktischen Differenziertheit und Systematik neusprachliche Portfolios deutlich übertrifft.

Das Erlernen einer alten Sprache wie Latein erfolgt unter gänzlich anderen Zielsetzungen als in den modernen Fremdsprachen. Im Fach Latein wird im Wesentlichen eine rezeptive Sprachkompetenz vermittelt, die im GeR als „visuelle rezeptive Aktivität" bezeichnet wird[7] und sich auf das Verständnis geschriebener Texte bezieht. Zudem spielt in den alten Sprachen das Verstehen von Regeln, d.h. die „Kognitivierung" grammatikalischer Strukturen und die bewusste Unterscheidung der wichtigsten grammatikalischen Kate-

6 Peter Kuhlmann, Fachdidaktik Latein kompakt, Göttingen 2009, 153.

7 GeR, 74.

gorien, eine zentrale Rolle.

Um diese Kompetenzunterschiede zwischen den modernen Fremdsprachen und Latein zu dokumentieren, wurden im Lateinportfolio eigenständige lateinische Bezeichnungen für die Niveaustufen (*primum – sextum*) verwendet, die zudem die Kompetenzentwicklung augenscheinlich machen. Die drei Lateinportfolios spiegeln den kumulativen Kompetenzerwerb im Fach Latein wider, wie er in den Kerncurricula beschrieben ist.

Niveaustufen Portfolio Latein[8]

Folia Portabilia Linguae Latinae prima (I) – Klassen	**Lernjahr**	**Niveau-Stufe GeR**	**Interne Bezeichnung Latein-Portfolio**	**Deskriptoren:** **Der Schüler / die Schülerin…**
(5) 6	(Lj. 1)	A1	primum	kann sehr kurze, einfache Lehrbuchtexte auf basalem Niveau verstehen, paraphrasieren und übersetzen sowie einfache sprachliche Phänomene erkennen
(6) 7	(Lj. 2)	A2	secundum	kann kurze, einfache Lehrbuchtexte verstehen, paraphrasieren und übersetzen sowie grundlegende sprachliche Phänomene erklären
Folia Portabilia Linguae Latinae altera (II)				
8 (Abschluss Lehrbuch)	(Lj. 3)	A2+	tertium	kann komplexere Lehrbuchtexte erschließen, übersetzen und interpretieren; er/sie kann dabei unter Anleitung adäquate Hilfsmittel benutzen
9 (Kl. Latinum)	(Lj. 4)	B1	quartum	kann leichte Originaltexte erschließen, übersetzen und interpretieren; er/sie kann dabei selbstständig adäquate Hilfsmittel benutzen
Folia Portabilia Linguae Latinae III (vorauss. 2012)				
10 (Latinum)	(Lj. 5)	B1+	quintum	kann mittelschwere Originaltexte erschließen, übersetzen und interpretieren; er/sie kann dabei selbstständig ggf. wissenschaftliche Hilfsmittel benutzen
12 (Gr. Latinum)	(Lj. 7)	B2	sextum	kann inhaltlich anspruchsvolle Originaltexte erschließen, übersetzen und interpretieren; er/sie kann dabei selbstständig wissenschaftliche Hilfsmittel benutzen

8 Bergmann (2010), 33.

Während im GeR nur die Kompetenzdimensionen „Wissen" (deklarativ) und „Können" (prozedural) zur Beschreibung sprachlichen Wissens herangezogen werden, ist für das Lateinportfolio noch die Dimension des „Vergleichens und Verstehens" hinzugenommen worden: Dies liegt darin begründet, dass gerade im Lateinunterricht die Zweisprachigkeit und die historische Distanz der vermittelten Inhalte ein ständiges Vergleichen und Gegenüberstellen erfordern und damit das komparativ-kontrastive Verfahren leitendes didaktisch-methodisches Prinzip des Unterrichtens ist.[9] Das prozedurale Können, das im neusprachlichen Unterricht v. a. durch Sprechen- und Schreibenkönnen definiert ist, wird im Lateinportfolio zum „Produzieren". „Produzieren" beginnt im Lateinunterricht bei der korrekten Aussprache lateinischer Wörter, reicht über die Bildung von einzelnen Formen und dem Sprechen einfacher lateinischer Sätze bis hin zum Übersetzen lateinischer Texte und dem produktiven Umgang mit den übersetzten Texten und ihren Inhalten. Begleitend dazu soll durch das Produzieren von Realien aus dem römischen Alltag wie z. B. Kleidungsstücken, Brettspielen, aber auch von Speisen der spielerisch-handelnde Umgang mit der römischen Kultur und Lebensweise geübt und vertieft werden.

Anders als in den modernen Sprachportfolios ist für Latein eine grundlegende Kompetenzdimension der Bereich „Wissen". Die Entwicklung des Sprachverständnisses ist nur auf der Basis fundierter Kenntnisse im Wortschatz, der Formenlehre und der syntaktischen Kategorien möglich. Schließlich ist ein hinreichendes Hintergrundwissen zur römischen Kultur eine wichtige Voraussetzung für eine sinngemäße und inhaltlich korrekte Übersetzung.

Somit ergibt sich folgender grundlegender Aufbau des Lateinportfolios:

Sprache: Wort – Form – Satz	Text	Kultur: Welt der Römer
• Wissen • Vergleichen+Verstehen • Produzieren	• Wissen • Vergleichen+Verstehen • Produzieren	• Wissen • Vergleichen+Verstehen • Produzieren

9 Bergmann (2010), 34.

Das Portfolio I – Anfangsunterricht im Lehrbuch

Das Portfolio Latein (Sprachenbiografie) ist in drei große Teile gegliedert:

1. Überall Latein – „Was ich schon von den Römern weiß".
2. Selbsteinschätzung (Selbstevaluation) nach Kompetenzbereichen gegliedert.
3. Lernhilfen – „Was mir beim Lernen hilft".

Der erste Teil führt die Schüler in die Arbeit mit dem Portfolio ein, indem diese dort die Gelegenheit erhalten, ihr bereits vorhandenes Wissen, sei es aus dem Unterricht in anderen Fächern oder aus Erlebnissen, Erfahrungen und Beobachtungen im privaten Bereich zu dokumentieren. Hierdurch sollen die Schüler auch für die Präsenz des Lateinischen bzw. antiker Inhalte in ihrer Gegenwart sensibilisiert werden. Der zweite Teil enthält die Selbsteinschätzungsbögen, die nach den oben erläuterten Kompetenzbereichen in der Reihenfolge „Wissen" – „Vergleichen und Verstehen" – „Produzieren" angeordnet sind, und die der regelmäßigen Selbstevaluation der Schüler dienen. Hierbei sollten die Schüler, besonders dann, wenn sie noch keine oder nur wenig Erfahrung in der Arbeit mit einem Portfolio haben, nicht allein gelassen werden, sondern durch die Lehrkraft in der oben beschriebenen Weise unterstützt und beraten werden. Für jede Niveaustufe sind jeweils vier Spalten für den Zeitpunkt der Evaluation ausgewiesen, wobei die einzelnen Zeitpunkte idealerweise gleichmäßig über das Schuljahr verteilt sein sollten. Ob dabei jeweils die Kenntnisse und Fähigkeiten in allen Kompetenzbereichen oder nur in einzelnen ausgewählten evaluiert werden, liegt im Ermessen der Schüler bzw. der Lehrkraft, die die Schüler in der Anfangszeit der Portfolio-Arbeit beraten und anleiten sollte. Der dritte Teil der Portfolio-Mappe „Hic adiuvaris" dient der Förderung metakognitiver Kompetenzen und enthält Bögen, die den Schülern Lernstrategien für die Planung des selbstständigen Weiterlernens zu den Bereichen Wort, Form, Satz und Text vermitteln. Doch sollen die Schüler auch angeregt werden, neue Methoden und Lernstrategien zu entwickeln und diese im Portfolio abzulegen.

http://www.nibis.de/nli1/europa/fremdsprachen/Portfolio_Latein.pdf:5

Peter Kuhlmann: Das Lateinportfolio – neue Wege zum eigenverantwortlichen Lernen **Seiten 50–68**

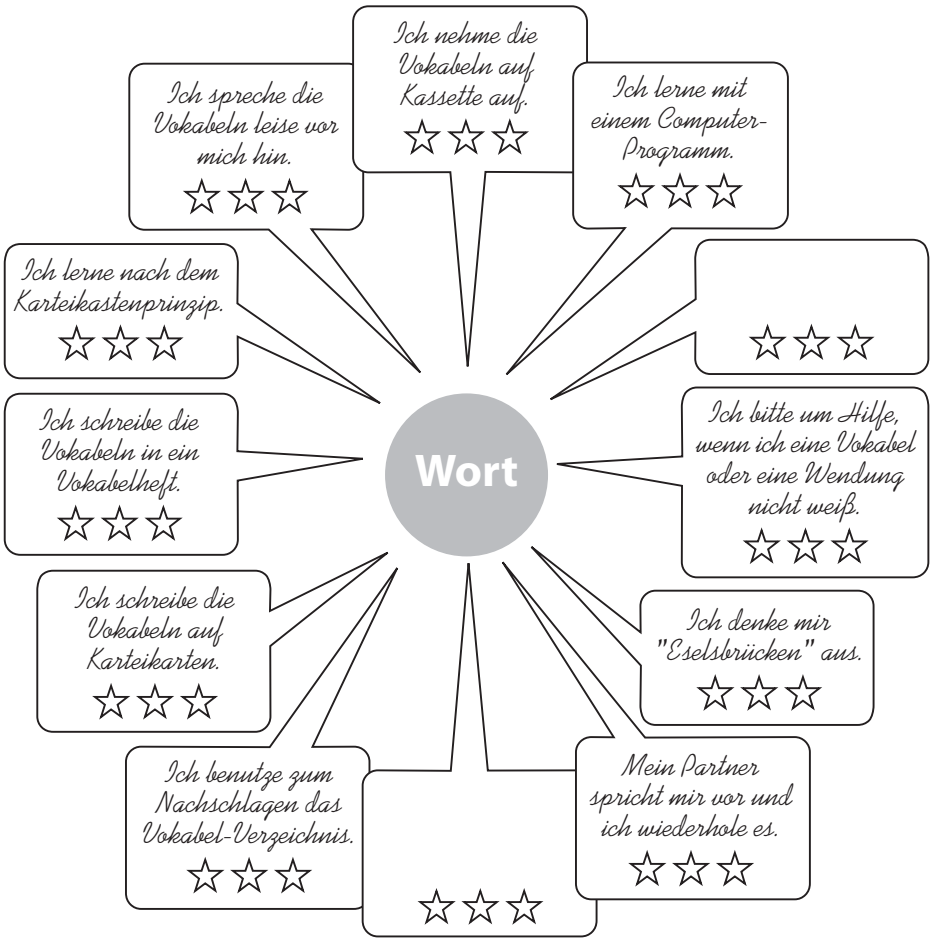
Hic adiuvaris

Das hilft mir beim Vokabellernen!

Was trifft auf Dich zu?

Male die entsprechenden Sterne aus!

immer: ★★★
manchmal: ★★
fast nie: ★



27

http://www.nibis.de/nli1/europa/fremdsprachen/Portfolio_Latein.pdf:27

Kompetenzbereich

Wissen !?

Form

primum	Datum	Datum	Datum	Datum
1 Ich kann Bezeichnungen für Wortbausteine nennen.				
2 Ich kenne die Fachbegriffe, mit denen Formen bestimmt werden.				
3 Ich kenne die Aussprechvokale (Bindevokale).				
4 Ich kann Personalendungen in der vereinbarten Reihenfolge nennen.				
5 Ich kann Kasusendungen in der vereinbarten Reihenfolge nennen.				

secundum	Datum	Datum	Datum	Datum
1 Ich kenne mehrdeutige Endungen.				
2 Ich kenne Tempuskennzeichen.				
3 Ich kann deklinieren.				
4 Ich kann konjugieren.				

13

http://www.nibis.de/nli1/europa/fremdsprachen/Portfolio_Latein.pdf:13

Kompetenzbereich

Produzieren

Form

primum	Datum	Datum	Datum	Datum
1 Ich kann aufgrund meiner Formenkenntnisse Formen bilden.	○	○	○	○
2 Wenn ich Formenspiele oder Formenrätsel kenne, kann ich diese Spiele oder Rätsel mit neuen Formen füllen.	○	○	○	○
3 Ich kann die Kongruenzregeln anwenden.	○	○	○	○

secundum	Datum	Datum	Datum	Datum
1 Ich kann Einzelformen aufgrund ihrer Endungen richtig übersetzen.	○	○	○	○
2 Ich kann für meine Mitschüler und Mitschülerinnen Formenspiele oder Formenrätsel ausdenken und ihnen vorstellen.	○	○	○	○
3 Ich kann mir für Formen Ordnungsmöglichkeiten ausdenken.	○	○	○	○

http://www.nibis.de/nli1/europa/fremdsprachen/Portfolio_Latein.pdf:23

Das Portfolio II – vom Lehrbuch zur Lektüre[10]

Das Portfolio II wurde im Frühjahr 2010 abgeschlossen und auf dem DAV-Kongress in Freiburg zum ersten Mal öffentlich vorgestellt. Es führt zum einen im Bereich des Spracherwerbs mit dem Lehrbuch fort, zum anderen führt es aber auch in den Umgang mit leichten Originaltexten ein. Eine vorherige Arbeit mit dem Portfolio I ist allerdings keine Voraussetzung für den Einsatz dieses zweiten Porfolios. Es enthält folgende drei große Teile:

1. Text
2. Kulturkompetenz
3. Lektüre: Apollonius-Roman, Phaedrus, Caesar

Im ersten Teil geht es um eine Selbsteinschätzung primär textbezogener Kompetenzen zum Wortschatz, zur Syntax und zur Textanalyse und -interpretation im weitesten Sinne (einschließlich Stilmittel). So wird etwa bei der Vokabelarbeit getestet, ob Schüler bei polysemen Wörtern in der Lage sind, aufgrund des jeweiligen Textzusammenhangs die passende Bedeutung herauszufinden. Für die Anfangslektüre wird auch die Fähigkeit berücksichtigt, ein Wörterbuch richtig zu benutzen. Weiter werden einfache Operatoren der Textinterpretation thematisiert wie z. B. die Fähigkeit, Texte zu strukturieren, Textsorten zu erkennen, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen, textbezogene Stilanalysen durchzuführen und Ähnliches.

Der zweite Teil umfasst die zentralen Themenbereiche der römischen Kultur, die auch in den neueren Lehrwerken nach den Maßgaben der aktuellen Kerncurricula und Bildungsstandards bis zum Abschluss der Sekundarstufe I vermittelt werden: römische Religion, römische Wert-/ Kernbegriffe (*virtus*, *pietas* etc.), Mythologie, Klientelwesen, Triumphzug u. a.; unterstützt mit motivierendem Bildmaterial steht hier die innere Aneignung und fundierte Auseinandersetzung mit Eigenheiten der römischen Kultur als einer im Prinzip fremden Welt im Vordergrund.

Der dritte Teil enthält Beispieltexte von drei häufig verwendeten Anfangslektüren (Apollonius-Roman, Phaedrus, Caesar) mit gezielten autorenbezogenen Aufgaben zur Sprach-, Text- und Kulturkompetenz sowie Musterlösungen für die Schüler. Mithilfe farblicher Markierungen für qualitativ unterschiedliche Antworten können die Schüler hier sogar selbst sehen, welches Kompetenzniveau sie jeweils erreicht haben. Auch hier spielen die metakognitiven Kompetenzen eine große Rolle, da die Begründung für die Wahl einer bestimmten Lösung bewertet wird.

10 Vgl. auch Wulf Brendel: Folia Portabilia II – Vom Lehrbuch zur Lektüre, in: MDAV Niedersachsen 60,2 (2010) 24–27.

Peter Kuhlmann: Das Lateinportfolio – neue Wege zum eigenverantwortlichen Lernen **Seiten 50–68**

Text

Interpretation

Wissen

	Datum	Datum	Datum	Datum
tertium				
1 Ich kenne verschiedene Methoden zur Interpretation von Texten.	○	○	○	○
quartum	Datum	Datum	Datum	Datum
1 Ich kenne die zu bestimmten Textsorten passenden Methoden der Textinterpretation.	○	○	○	○

Vergleichen & Verstehen

	Datum	Datum	Datum	Datum
tertium				
1 Ich kann Vermutungen über die Fortsetzung eines Textes äußern.	○	○	○	○
2 Ich kann die zentralen Handlungsfiguren eines Textes ermitteln.	○	○	○	○
quartum	Datum	Datum	Datum	Datum
1 Ich kann die Charaktereigenschaften von Handlungsfiguren erarbeiten und am Text belegen.	○	○	○	○
2 Ich kann die Aussageabsicht (Intention) eines Textes erfassen und für die Interpretation nutzen.	○	○	○	○

16

http://www.nibis.de/nli1/gohrgs/sprachen/Portfolio-Latein-II.pdf:16

Text

Produzieren

tertium	Datum	Datum	Datum	Datum
1 Ich kann eine logisch sinnvolle Fortsetzung eines Textabschnittes formulieren.	○	○	○	○
2 Ich kann einen im Unterricht behandelten Text sinnbetont vorlesen.	○	○	○	○
3 Ich kann mich während der Textinterpretation im Unterricht an der Diskussion beteiligen.	○	○	○	○

quartum	Datum	Datum	Datum	Datum
1 Ich kann einen im Unterricht behandelten Text sinnbetont vortragen.	○	○	○	○
2 Ich kann mich eine Handlungsfigur hineinversetzen und den Text aus deren Perspektive umschreiben.	○	○	○	○
3 Ich kann eine eigene, logisch sinnvolle Fortsetzung eines Textabschnittes schreiben.	○	○	○	○
4 Ich kann die Ergebnisse meiner Interpretation meinen Mitschülern anschaulich und zielorientiert präsentieren.	○	○	○	○

Gattung

Wissen

tertium	Datum	Datum	Datum	Datum
1 Ich kann Merkmale von Textsorten (Fabel, Brief, Dialog, Erzählung) benennen.	○	○	○	○

http://www.nibis.de/nli1/gohrgs/sprachen/Portfolio-Latein-II.pdf:17

Kulturkompetenz

Römische Kernbegriffe

Die Römer hielten sich selbst für ein sehr frommes Volk. Eingewoben in den Schicksalsplan ihrer Götter, fühlten sie sich in allen Lebensbereichen ständig von diesen umgeben.

Die Neigung der Römer zu Ordnung und klar festgelegten Pflichten drückte sich auchin ihrem Verhältnis zu ihren Göttern aus. Ihr Beitrag zu einer guten Beziehung Mensch-Götter bestand darin, die detaillierten kultischen Vorschriften buchstabengetreu zu erfüllen. Dafür durften sie dann auch erwarten, dass die Götter ihnen gewogen sein würden.

Judith Mathes-Hofmann: Gaius Nobelmann und Gaius Jedermann, S. 141

Ich kenne mich aus …

… mit den Vorstellungen römischer religio!

DEI – HOMINES – CIVITAS – SALUS – RELIGIO – SACRIFICIA

- Ich kann die oben angegebenen Begriffe erläutern und zueinander in Beziehung setzen.
- Ich kann die römische Vorstellung von „pietas“ und „do, ut des“ anhand der Abbildungen erklären.
- Ich kann die religiösen Vorstellungen der Römer mit denen heutiger Weltreligionen vergleichen.

Wer bin ich?

Unser Gast ist heute ein Gott!

WIR WISSEN NICHT, OB ER BÄRTIG WAR ODER NICHT. BEI FRAUEN JEDENFALLS SCHLUG ER EIN WIE EIN BLITZ. KAM ER ABER VON SEINEN ZAHLLOSEN ABENTEUERN NACHHAUSE, ERWARTETE IHN EIN DONNERWETTER VON SEINER FRAU.

Lösung:

✎.....

21

http://www.nibis.de/nli1/gohrgs/sprachen/Portfolio-Latein-II.pdf:21

Mustertexte

Phaedrus

Anmerkung: Die grau unterlegten Vokabeln sind im Bamberger Wortschatz (adeo) enthalten (Lernvokabular).

Lupus[1] et Agnus[2]

Ad rivum[3] eundem lupus[1] et agnus[2] venerant,
siti[4] compulsi. Superior stabat lupus[1],
longeque inferior[5] agnus[2]. Tunc fauce[6] improbâ
latro[7] incitatus[8] iurgii causam intulit[9];
„Cur“, inquit, „turbulentam fecisti mihi
aquam bibenti?“ Laniger[10] contra[11] timens:
„Qui[12] possum, quaeso[13], facere, quod quereris, lupe?
A te decurrit[14] ad meos haustus[15] liquor[16]“.
Repulsus ille veritatis[17] viribus
„Ante hos sex menses male“, ait, dixisti[18] mihi“.
Respondit agnus[2]: „Equidem natus non eram“.
„Pater, hercle[19], tuus“, ille inquit, „male dixit[18] mihi“;
atque ita correptum lacerat[20] iniustâ nece.
Haec propter illos scripta est homines fabula,
qui fictis causis innocentes[21] opprimunt.

1 lupus, i m: Wolf
2 agnus, i, m: Lamm
3 rivus, i m: Bach
4 sitis, is (Abl.-i), f: Durst
5 longe inferior: weiter oben – viel weiter unten;
6 faux, faucis f: Schlund, Rachen; Gier, Heißhunger
7 latro, onis m: Räuber;
8 incitare: anstacheln
9 causam iurgii inferre: einen Grund für einen Streit vorbringen; einen Streit vom Zaun brechen
10 laniger, a, um: Wolle tragend; der Wollträger
11 contra: dagegen
12 qui: Wie?
13 quaeso: bitte
14 decurrere: de + currere
15 haustus, us m: Trinkstelle
16 liquor, oris m: Wasser;
17 veritas, tatis f: Wahrheit
18 male dicere + Dat.: jmd. beschimpfen, schmähen
19 hercle = hercule
20 lacerare: zerfleischen
21 innocens, innocentis: Unschuldiger

Selbsteinschätzung

Sprache / Text

	Apollonius	Phaedrus	Caesar
Wortschatz (Lexik)	Ich kann die Bedeutung(en) der in dem jew. Texten unterstrichenen Wörter (Grundwortschatz) ohne weitere Hilfsmittel und ohne Kontext nennen.		
	Wenn eine Vokabel mehrere Bedeutungen hat, kann ich aus dem Kontext die passende Bedeutung erschließen:		
	Ich kann die jeweils passende Bedeutung für *ait* erschließen. (✆)	Ich kann meine Übersetzung der Vokabel *vires* (V.9: *viribus*) begründen. (✆)	Ich kann den Ausdruck *bono animo* (Z. 9) mit Hilfe eines Wörterbuches angemessen übersetzen. (✆)
	Z. 4:		
	Z. 5:		
	Z. 8:		
	Ich kann in dem Text Sachfelder erkennen und die dazu passenden Vokabeln auflisten:		
	Ich kann feststellen, welches zentrale Sachfeld es im Abschnitt Z. 13-17 gibt. (✆)	Ich kann die Sachfelder „Kommunikation" und „Gewalt" im Text erkennen. (✆)	Ich kann mir bekannte Vokabeln aus dem Sachfeld „Reise"/"Natur, Landschaft" herausuchen. (✆)

Lösungen

Sprache / Text

	Apollonius	Phaedrus	Caesar
Wortschatz (Lexik)	Ich kann die Bedeutung(en) der in dem jew. Texten unterstrichenen Wörter (Grundwortschatz) ohne weitere Hilfsmittel und ohne Kontext nennen.		
	Wenn eine Vokabel mehrere Bedeutungen hat, kann ich aus dem Kontext die passende Bedeutung erschließen:		
	Ich kann die jeweils passende Bedeutung für *ait* erschließen. (✱)	Ich kann meine Übersetzung der Vokabel *vires* (V.9: *viribus*) begründen. (✱)	Ich kann den Ausdruck *bono animo* (Z. 9) mit Hilfe eines Wörterbuches angemessen übersetzen. (✱)
	Z.4,5,8: er/sie sagte Z.4: er fragte (weil eine Frage folgt). Z.5: sie antwortete (weil die Antwort der Tochter folgt). Z.8: er sagte/sprach (weil eine neue Aussage folgt).	a) Es kommt von vis – Kraft, Gewalt. Das Wort vir wird nach der o-Deklination dekliniert. b) Durch die Verbindung mit veritatis werden die Bedeutungen „Gewalt" und „Streitkräfte" ausgeschlossen.	Weil es um das Verhältnis zwischen zwei Völkern geht (in populum Romanum), muss die im Wörterbuch auch angegebene Bedeutung „Gesinnung" gewählt werden.
	Ich kann in dem Text Sachfelder erkennen und die dazu passenden Vokabeln auflisten:		
	Ich kann feststellen, welches zentrale Sachfeld es im Abschnitt Z. 13-17 gibt. (✱)	Ich kann die Sachfelder „Kommunikation" und „Gewalt" im Text erkennen. (✱)	Ich kann mir bekannte Vokabeln aus dem Sachfeld „Reise"/"Natur, Landschaft" heraussuchen. (✱)
	Sachfeld „Krankheit" vulnus, eris n – Wunde infirmitas, tatis f – Schwäche fluxus 3 – kraftlos iacere – (danieder) liegen imbecillis, e – schwach valetudo, inis f – hier: Krankheit medicus, i m – Arzt venas temptare – den Puls fühlen aegritudo, inis f – Krankheit	**Kommunikation:** inquit, ait, respondere, maledicere iurgii causam inferre, contra <inquit> **Gewalt:** latro, iurgium, corripere, lacerare, opprimere faux improba, maledicere, iniusta nex, fictae causae	**Reise:** 3 Vokabeln – 6 Vokabeln iter, itineris n – Reise, Weg, Marsch domo exire – sein „Zuhause" verlassen finis, is m – Grenze, Pl.: Gebiet oppidum, i n – (kleinere) Stadt pons, pontis m – Brücke profectio, ionis f – Aufbruch, Marsch, Reise **Natur/Landschaft:** s. n. Seite

Portfolio III – Oberstufenlektüre

Die Arbeit am dritten Portfolio hat Anfang 2011 begonnen und wird voraussichtlich im Frühjahr 2012 abgeschlossen sein. Das Portfolio III bezieht sich auf die Lektüre der in der Oberstufe gelesenen Originalautoren. Es wird zunächst allgemeine Standards zu den Kompetenzen bei der Interpretation auch anspruchsvollerer Originaltexte formulieren. Der Hauptteil wird Beispieltexte aus den Gattungen Dichtung (Vergil, Ovid), Geschichtsschreibung (Sallust, Livius), Brief (Cicero, Plinius), Rede (Cicero) und Philosophie (Cicero, Seneca) mit autorenspezifischen Standards, Beispielaufgaben und Musterlösungen enthalten. Berücksichtigt werden hierbei auch die Anforderungen im Abitur, so dass Schüler hier mit dem Portfolio auch eine nützliche Broschüre haben, die ihnen bei der Vorbereitung zum Abitur hilft. Das Portfolio wird dann anhand solcher Muster-Textstellen für sie transparent machen, was sie konkret im Abitur bei der Interpretation originaler Autoren nach den Bereichen Sprach-, Text- und Kulturkompetenz können müssen.

Nutzen des Lateinportfolio für Lernende und Lehrende

Im praktischen Einsatz an vielen niedersächsischen Schulen hat sich gezeigt, dass die Schüler durch diese neuartige Form der Selbstevaluation tatsächlich motivierter für die Selbstgestaltung ihres Lernprozesses sind. Sie erfahren durch diese Arbeitsformen schon früh, dass sie letztlich selbst für den Erwerb ihrer Lateinkenntnisse verantwortlich sind und nicht unbedingt der Lehrer hier die alles entscheidende Rolle spielt. Ein weiterer Nutzen ist aber gerade beim Lateinportfolio das fein differenzierte und doch auch für Schüler leicht nachvollziehbare didaktische Konzept mit seinen drei Kompetenzdimensionen „Wissen" – „Vergleichen / Verstehen" – „Produzieren": Schüler sehen hier, dass es z. B. bei der Wortschatzarbeit nicht ausreicht, einfach nur lateinisch-deutsche Vokabelgleichungen auswendig zu „wissen", sondern dass sie auch im Textkontext die richtige Übersetzung „produzieren" müssen. So erhalten Lernende ohne komplizierten lernpsychologischen Fachjargon einen guten Einblick in das Funktionieren von Sprachenlernen. Weiter wird ihnen durch die Aufgliederung in Sprach-, Text- und Kulturkompetenz auch der ganzheitliche Ansatz des Lateinunterrichts transparent gemacht, der sich eben nicht nur auf Grammatiklernen beschränkt.

Für Lehrende hat sich nach den Erfahrungen in Niedersachsen folgendes Bild ergeben: Zunächst einmal kostet die Einführung eines neuen Unterrichtsverfahrens natürlich Zeit, was nicht unbedingt als Vorteil empfunden wird. Zwar sollen die Schüler nach einer Einführung selbständig zu Hause

mit ihrem Portfolio arbeiten, aber es hat sich doch gezeigt, dass es ganz ohne Anleitung durch eine Lehrkraft nicht gut funktioniert. Auf der anderen Seite arbeiten ohnehin schon viele Lehrkräfte – zumal wenn sie auch eine neue Fremdsprache unterrichten – mit selbst erstellten Portfolios. Hier ist das niedersächsische Portfolio eine gute und umfassende Vorlage, aus der man sich für die Erstellung individueller kleinerer Portfolios für die eigene Lerngruppe bedienen kann. Auch bietet es vielfältige Anregungen für die Erstellung kompetenzorientierter Übungen und Tests zu den drei Kompetenzbereichen und den Vorgaben der neuen Kerncurricula und Bildungsstandards. Das Lateinportfolio illustriert in sehr anschaulicher Weise und bis in alle Kompetenzbereiche hinein, was Schüler genau können müssen und wie die Lernprogression im Sinne des kumulativen Kompetenzaufbaus im Einzelnen konkret funktioniert.

Unter folgender Adresse können die Materialien als pdf-Dateien heruntergeladen werden:
http://nibis.de/nibis.phtml?menid=2740

Folia Portabilia Linguae Latinae: Meine Lateinvita, hg. W. Brendel / P. Kuhlmann / D. Nagel /H. Vollstedt, Hannover 2008. Zusammen mit weiteren Materialien/Aufgaben im Internet verfügbar unter:
http://nline.nibis.de/portfol/menue/nibis.phtml

Folia Portabilia Linguae Latinae II: Vom Lehrbuch zur Lektüre, hg. W. Brendel / P. Kuhlmann / D. Nagel /H. Vollstedt, Hannover 2010.

Folia Portabilia Linguae Latinae III: Oberstufenlektüre, hg. W. Brendel / P. Kuhlmann / D. Nagel /H. Vollstedt, Hannover 2012 (voraussichtlich).

Leitfaden zum Umgang mit dem Sprachenportfolio, hg. B. Bergmann / J. Bolhöfer u. a., Hannover 2010.
http://www.nibis.de/nibis.phtml?menid=2740.

Prof. Dr. Peter Kuhlmann
Seminar für Klassische Philologie
Humboldtallee 19
37073 Göttingen